



Dieser Artikel wurde ausgedruckt unter der Adresse:
<http://www.ndr.de/ratgeber/netzwelt/qrcode131.html>

NDR Info

Sendedatum: 28.02.2013 08:08 Uhr | Archiv

Scannen von QR-Codes kann böse Folgen haben

von Jens Wellhöner

Eine ganz alltägliche Szene: An einer Litfasssäule hängt ein Plakat mit Werbung für einen neuen Kinofilm. Die klingt spannend, man möchte mehr erfahren. Zum Glück ist auf dem Plakat ein QR-Code, dieses schwarz-weiße Quadrat, das mehr Infos im Handumdrehen verspricht. Mit dem Smartphone wird der Code gescannt, schon öffnet sich eine Website. Das ist kinderleicht und schnell gemacht, kann aber genau deshalb auch gefährlich werden, warnt Nils Kopal, Informatiker an der Uni Kassel: "Das Faszinierende daran ist das, was hinter diesen Codes steht. Das möchte man natürlich rausfinden. Deswegen scannt man das. Und da ist die Gefahr, dass man das unbedacht tut."

Betrüger arbeiten mit Schadsoftware

Hinter den QR-Codes kann eine Internetseite mit Schadsoftware lauern, sogenannte Trojaner. Wird dann unbedacht ein Download von dieser Seite bestätigt, infiziert sich das Smartphone unbemerkt vom Nutzer mit dem Trojaner. Die Schadsoftware kann persönliche Daten ausspähen, zum Beispiel den Namen des Nutzers oder Passwörter.

Betrüger können mit diesen Daten viel Geld verdienen. Sie überkleben deshalb einfach QR-Codes auf Plakaten mit gefälschten Codes, leiten damit die Nutzer auf ihre eigenen, täuschend echt aussehenden Internetseiten. Eine einfache Masche - mit möglicherweise fatalen Folgen.

Zahl der Trojaner im Netz steigt immer weiter an

Hackerangriffe mit gefälschten QR-Codes gibt es bereits seit 2007. Schon damals tauchte im Internet eine gefälschte Website auf, erklärt Arno Wacker, Professor für Informationssicherheit an der Uni Kassel: "Diese Seite war mit einem Trojaner infiziert, die vollautomatisch auf das Smartphone heruntergeladen wurde. Der hat dann von diesem Gerät kostenpflichtige SMS verschickt."

Den alten Trojaner-Trick entdecken immer mehr Betrüger. Nach Angaben des Anti-Viren-Herstellers Kaspersky hat sich die Zahl der Trojaner im Internet allein im Jahr 2012 verfünffacht. Fast alle Trojaner greifen dabei Android-Geräte an, denn mit ihnen kann man Software aus beliebigen Quellen installieren. Aber auch alle anderen Smartphones und Tablet-PCs sind nicht völlig sicher.

QR-Codes nicht blind vertrauen

Wer sich schützen will, sollte auf jeden Fall QR-Codes nicht blind vertrauen. Nils Kopal von der Uni Kassel rät zu einer Scan-App, die den Link erst anzeigt, bevor sie ihn öffnet: "Angenommen, man möchte sich eine Website anschauen. Dann sollte man prüfen, ob der Link, den dieser QR-Code beinhaltet, vertrauenswürdig ist."

Für den Laien sind falsche Links in den meisten Fällen aber schwer zu erkennen. Deshalb rät Arno Wacker zu einer ganz einfachen Methode: "Man sollte sich die Umgebung angucken, wo dieser QR-Code gefunden wurde. Wenn er in einem Hinterhof gefunden wurde, ist das was anderes, als wenn er in der Vorhalle einer Bank zu finden ist. Wenn das alles in Ordnung ist, und man der Umgebung vertrauen kann, dann ist der Code mit hoher Wahrscheinlichkeit auch in Ordnung."

Wer also QR-Codes auf Plakaten an Straßen und Plätzen meidet, geht auf Nummer sicher. Auch Flugblätter können gefälscht sein. Ein gesundes Misstrauen, wie es ja auch für E-Mail-Anhänge und Links gilt, ist also auch hier angesagt.

Dieses Thema im Programm:

NDR Info | Netzwelt | 28.02.2013 | 08:08 Uhr